Zeitschrift: Gewerkschaftliche Rundschau für die Schweiz : Monatsschrift des Schweizerischen Gewerkschaftsbundes

Herausgeber: Schweizerischer Gewerkschaftsbund

Band: 26 (1934)

Heft: 8

Rubrik: Wirtschaft

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Mehr erfahren

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. En savoir plus

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. Find out more

Download PDF: 12.07.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, https://www.e-periodica.ch

Was nun weiter?

So vieles hat sich inzwischen gewandelt. Auch für die amerikanische Arbeiterschaft. Die Weltwirtschaftskrise von einem nie gekannten Ausmasse und Dauer brach aus. Die traditionellen Grundlagen der amerikanischen Wirtschaftspolitik, die auch die Gedankenwelt der amerikanischen Arbeiterschaft tief beeinflusst haben, sind zum alten Eisen geworfen. Die Arbeiterschaft ist von einer gewaltigen Unrast ergriffen. Und nicht nur in Amerika. Wie auch die tiefe Unruhe weit über die Reihen der Arbeiterschaft reicht. Die Notwendigkeit einer intensiven internationalen Zusammenarbeit, wenn nicht zur Ueberwindung, so doch zu einer wesentlichen Linderung der Krise und deren Folgen, wird allmählich fast allgemein anerkannt. Die Politik der « Nichtinteressiertheit » der USA, die seinerzeit in dem « Rückzug aus Europa » ihren Ausdruck fand, bricht in sich zusammen. Und nur die amerikanischen Gewerkschaften suchen — kraft eines Beharrungsvermögens — nach wie vor die Praxis der « splendid isolation » zu pflegen, die die amerikanische und die internationale Arbeiterbewegung hindert, in vollem Masse ihre Kräfte im Interesse der amerikanischen und der Weltarbeiterschaft zu entfalten. Diese « splendid isolation » zu überwinden wird in nächster Zeit zu den vornehmsten Aufgaben der fortschrittlichsten Elemente der Gewerkschaftsbewegung werden, hüben und drüben.

Wirtschaft.

Die Konjunktur im zweiten Vierteljahr 1934.

Erneute Unsicherheit ist das Kennzeichen der internationalen Wirtschaftslage in den letzten Monaten. Die Aufschwungstendenzen, die im Frühjahr da und dort zu bemerken waren, sind ermattet. Namentlich hat die Preisfestigung auf dem Weltmarkt keine weitern Fortschritte gemacht; es sind im Gegenteil vereinzelt Rückgänge eingetreten. Von einem Konjunkturrückschlag kann man freilich nicht sprechen, da die zu Jahresbeginn erfolgte Produktionszunahme nicht verloren ging, sondern in verschiedenen Ländern sich noch verstärkt hat. Dagegen wirken das Anhalten der Kreditkrise und ihre Verschärfung (Transfereinstellung Deutschlands) sowie auch die politischen Unsicherheiten lähmend auf die Wirtschaft ein.

Die Wirtschaft der Schweiz hat sich angesichts dieser weltwirtschaftlichen Trübung bis jetzt gut gehalten. Die inländische Produktion ist eher besser als im letzten Jahr, sogar der Export hat sich mengenmässig etwas gehoben und der Auftragsbestand der Exportindustrie ist teilweise wesentlich höher als vor einem Jahre. Die Arbeitslosenziffern bewegen sich unter denen von 1933. Doch kündigt sich eine Verdunklung der Lage an in der Abnahme der Bautätigkeit, wie sie vorerst im starken Rückgang der Baubewilligungen zum Ausdruck kommt.

Der Kapitalmarkt weist keine Veränderungen auf von Belang. Die Attacke auf den Schweizerfranken ist, wie wir schon im letzten Vierteljahresbericht voraussagten, wieder zusammengebrochen. Seit Ende April fanden keine Goldabzüge mehr statt, der Franken steht im Gegenteil wieder etwas über der Parität.

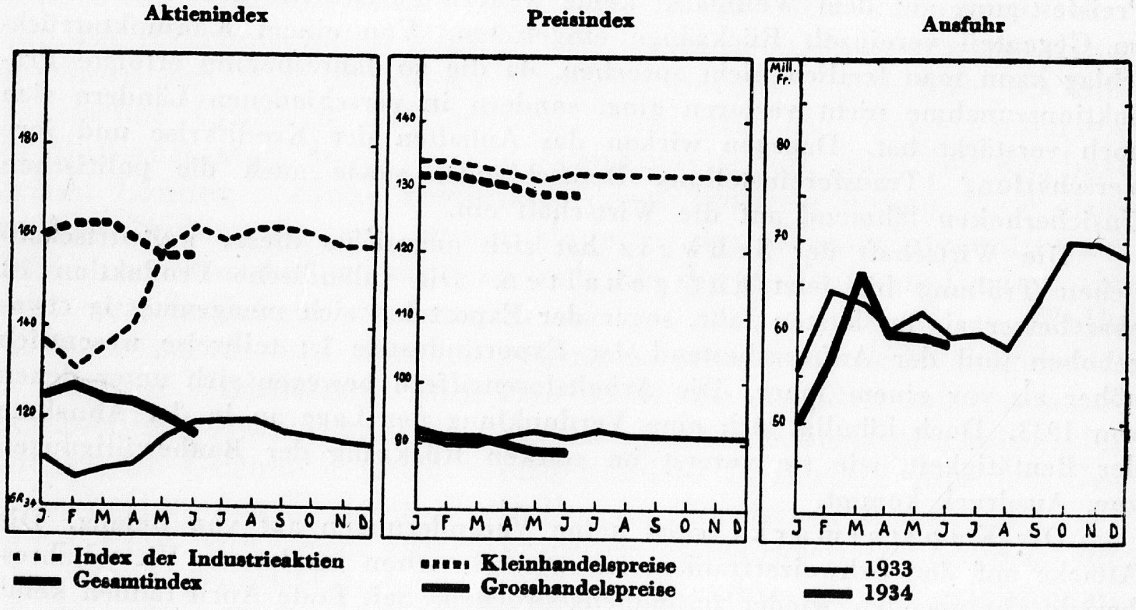
„Eigentum des Vorstandes der SPD"

Die Kreditverteuerung, die im ersten Quartal eingetreten ist, hat nur wenig nachgelassen. Die Kurse der eidgenössischen Anleihensobligationen haben sich nur um 1 bis 2 Prozent verbessert und notieren tiefer als zu Beginn des Jahres, dagegen etwas höher als im Juni 1933, wo sie aber infolge der damaligen Spekulation gegen den Franken einen abnormalen Tiefstand erreicht hatten. Die befürchteten Rückwirkungen der Kreditverteuerung auf den Hypothekarmarkt haben sich bisher nicht stark bemerkbar gemacht, da die Kantonalbanken immer noch erstklassige Hypotheken zu 4 bis 4¼ Prozent übernehmen. Sie sind dazu in der Lage, da sie von der andauernden Vertrauenskrise gegenüber den Grossbanken profitieren, indem ihre Obligationengelder trotz niedrigem Zinssatz zunehmen. Diese Bewegung kann freilich auf die Dauer zu gefährlichen Auswirkungen führen (Geldentzug der Grossbanken und eventuell auch der Industrie).

Die Aktienkurse bröckelten infolge der unsichern Lage und der Mißstimmung an den grossen internationalen Börsenplätzen ab und haben den Stand des Vorjahres unterschritten. Allerdings halten sich die Kursrückschläge in engen Grenzen. Sie sind am bedeutendsten bei den Banken und Finanzgesellschaften, während einzelne Industrieaktien (namentlich chemische Industrie) sich weiterhin grosser Gunst erfreuen.

Die Warenmärkte leiden neuerdings unter Preisdruck. Der schweizerische Grosshandelsindex ist von 90,9 Punkten im März auf 89,0 im Mai und Juni zurückgegangen. Schwächer notierten namentlich tierische Nahrungsmittel und Rohstoffe (insbesondere Seide, Wolle, Metalle). Die Futtermittel (vor allem Heu) erlebten im Juni infolge der anhaltenden Trockenheit eine starke Aufwärtsbewegung, was eine weitere Senkung des Gesamtindexes verhindert hat.

Die Kleinhandelspreise sind ebenfalls leicht abgeschwächt, der Gesamtindex sank von 130 auf 129, was von einer Senkung der Brennstoffpreise und einem Rückgang des Mietindexes herrührt. Der Index der Mietpreise ist im Mai neu berechnet worden. Trotzdem seit einem Jahr immer von einer wesentlichen Ermässigung der Mieten gesprochen wird, hat die Neuberechnung nur eine Abnahme von 184 auf 182 ergeben. Der Mietindex für die Großstädte steht heute auf 198 gegenüber 200 vor der Neuberechnung, für die übrigen Städte hat er sich von 162 auf 160 reduziert.



Der Aussenhandel steht immer noch im Zeichen einer wertmässigen Schrumpfung, die allerdings bei der Ausfuhr nur einen geringen Umfang auf-

weist, so dass angesichts der Preisreduktion eine mengenmässige Erhöhung angenommen werden kann.

	Einfuhr			Ausfuhr		
	1933	1934	Differenz	1933	1934	Differenz
	in Millionen Franken			in Millionen Franken		
I. Quartal	376,3	352,8	— 23,5	206,0	199,5	— 6,5
II. »	394,4	359,9	— 34,5	210,1	205,5	— 4,6

Da die Einfuhr wesentlich stärker zurückgegangen ist als die Ausfuhr, resultiert eine Verbesserung der Handelsbilanz, die für das zweite Quartal 30 Millionen Franken erreicht. Im ersten Semester 1934 ist die Handelsbilanz um 47 Millionen günstiger als im Vorjahre.

Der Export der wichtigsten Industriezweige betrug im zweiten Quartal in Millionen Franken:

	1933	1934		1933	1934
Baumwollgarne . . .	3,2	5,1	Schuhwaren	3,2	3,6
Baumwollgewebe . . .	16,1	19,0	Aluminium und -waren .	5,3	5,0
Stickereien	6,7	3,5	Maschinen	21,4	23,4
Schappe	1,2	1,6	Uhren und -bestandteile .	20,4	24,8
Seidenstoffe	13,1	10,5	Instrumente und Apparate	7,3	7,0
Seidenbänder . . .	1,6	1,3	Parfüm, Drogeriewaren .	9,6	9,6
Wollgarne und -gewebe .	1,6	1,6	Teerfarben	15,0	15,0
Wirk- und Strickwaren .	1,1	1,1	Schokolade	0,3	0,3
Kunstseide	5,4	6,0	Kondensmilch	2,6	1,4
Strohwaren	4,8	4,0	Käse	13,2	9,6

Unter den Textilwaren haben Baumwollgarne und -gewebe, Kunstseide und Schappe einen Mehrexport zu verzeichnen. Die Ausfuhr der Stickerei- und Seidenindustrie hat sich dagegen neuerdings verschlechtert. Die Exportzunahme der Uhrenindustrie, die wir schon im letzten Quartal feststellen konnten, ist im zweiten Quartal noch grösser im Vergleich zu 1933; der Ausfuhrgewinn beträgt 4,4 Millionen. Auch der Maschinenexport hat sich um 2 Millionen erhöht. Gleich geblieben ist sich die Ausfuhr der chemischen Industrie. Der Export an Nahrungsmitteln ist immer noch stark rückläufig, wovon namentlich die Käseproduktion betroffen wird.

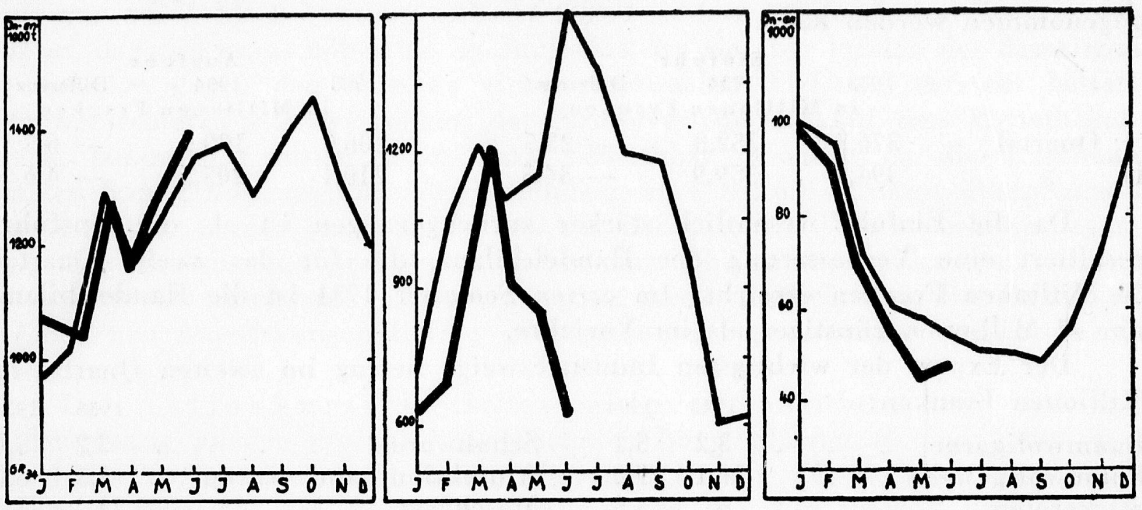
Die Produktion im Inland stand im zweiten Vierteljahr auf einem relativ befriedigenden Niveau. Die Kurve des Güterverkehrs der S. B. B. übersteigt in den letzten Monaten die Vorjahrszahlen. Auch der Personenverkehr ist ziffernmässig höher, dagegen konnte der Einnahmenrückgang hier durch die stärkere Frequenz nicht ausgeglichen werden. Infolge des anhaltenden Ausgabenrückgangs ergibt sich aber doch ein wesentlich höherer Ueberschuss der Betriebseinnahmen. Im ersten Halbjahr 1934 ist der Abschluss der S. B. B. um 8 Millionen günstiger als im Vorjahre.

Von der gebesserten Lage zeugen auch die Handelsumsätze, die in den vom Bundesamt erfassten Betrieben des Kleinhandels wertmässig etwa gleich hoch, mengenmässig aber zweifellos über den entsprechenden Umsätzen im Jahre 1933 standen. Dafür spricht auch die Tatsache, dass die Zahl der in diesen Betrieben beschäftigten Personen ebenfalls zugenommen hat.

Die Bautätigkeit war im ersten Halbjahr erheblich günstiger als 1933. Die Zahl der fertig erstellten Wohnungen betrug in 30 Städten 5635, das sind 1643 oder 41 Prozent mehr als im Vorjahre. Dagegen haben die Baubewilligungen einen beängstigenden Rückgang erfahren. Die Zahl der baubewilligten Wohnungen beträgt im ersten Semester 1934 rund 5000 gegen 7000 im letzten Jahr.

Der Fremdenverkehr hat sich nach der Statistik über die besetzten Gastbetten im Vorsommer noch nicht besonders gut angelassen. Ueber die Hochsaison stehen die Berichte noch aus.

Güterverkehr | Baubewilligungen | Zahl der Stellensuchenden



— 1933
— 1934

Die Zahl der Arbeitslosen betrug:

	1931	1932	1933	1934
Januar	27,316	57,857	101,111	99,147
Februar	26,886	63,708	96,273	91,233
März	19,919	52,288	71,809	70,109
April	16,036	44,958	60,894	54,210
Mai	14,365	41,798	57,163	44,087
Juni	14,433	41,441	53,860	46,936

Eine besonders starke Entlastung erfuhr der Arbeitsmarkt im April und Mai, indem der saisonmässige Rückgang der Zahl der Stellensuchenden um 5000 grösser war als im Vorjahr. Im Juni stieg dagegen die Arbeitslosenzahl wieder um rund 3000, was darauf zurückzuführen ist, dass dieses Jahr in vermehrtem Masse Arbeitslose für die Heuernte herangezogen wurden, die sich Ende Juni aber wieder auf der Stempelstelle meldeten. Vom Januar bis Juni beträgt der Rückgang der Arbeitslosigkeit 52,000 oder 5000 mehr als im gleichen Zeitraum 1933, und ihr Stand ist auf Ende Juni um 7000 niedriger als Mitte 1933. Wenn man jene Stellensuchenden, die in Arbeitslagern oder bei Notstandsarbeiten beschäftigt sind, abzählt, so bleiben rund 39,000 Arbeitslose auf Ende Juni.

In den einzelnen Berufsgruppen betrug die Zahl der Arbeitslosen:

	Ende Juni 1932	Ende Juni 1933	Ende Juni 1934	Veränderung gegenüber Juni 1933
Uhren und Bijouterie	11,794	13,782	10,776	— 3006
Baugewerbe	5,074	8,847	9,422	+ 575
Metall-, Maschinen- und elektrotechnische Industrie	6,234	8,472	7,253	— 1219
Textilindustrie	5,083	4,774	4,056	— 718
Handel und Verwaltung	2,676	4,175	3,664	— 511
Handlanger und Taglöhner	3,266	3,813	3,227	— 586
Holz- und Glasbearbeitung	1,505	2,280	1,832	— 448
Hotel- und Gastwirtschaftsgewerbe	1,077	1,329	958	— 371
Lebens- und Genussmittel	657	762	708	— 54

Eine fühlbare Entlastung hat die Uhrenindustrie erfahren mit einem Rückgang von 3000 Arbeitslosen; ein Teil ist allerdings in anderen Industrien untergebracht worden. Auch in der Metallindustrie ist eine erfreuliche Senkung der Arbeitslosenziffer festzustellen. Das Baugewerbe ist die einzige Berufsgruppe mit einer höheren Arbeitslosigkeit als vor Jahresfrist.

Was die Aussichten für die nächste Zeit anbetrifft, so werden vermutlich die Unterschiede in der Konjunktur der einzelnen Länder sich noch vergrössern, da die konjunkturpolitischen Massnahmen auf nationalem Boden, positiv oder negativ, von grossem Einfluss sind, während Anzeichen für eine einheitliche internationale Entwicklung nicht festzustellen sind.

Die Schweiz gehört zu den Ländern, welche die grössten Chancen haben, durch aktives Eingreifen mit staatlichen Massnahmen die Krise einzudämmen. Die bisherigen Erfahrungen zeigen das deutlich. Die Produktion für das Inland wie für den Export hat stark profitiert von den bisher getroffenen Massnahmen, obwohl diese bei weitem nicht so systematisch und umfassend waren, wie es möglich und wünschbar gewesen wäre. Auch der zu erwartende neue Kriseneinbruch im Baugewerbe kann ganz aufgehalten werden, wenn die Behörden endlich mit planmässiger Arbeitsbeschaffung einsetzen. Die Expertengutachten Grimm/Rothpletz und Käch/Pauli haben die Wege gewiesen. Hoffentlich wird das nicht wieder durch parteipolitische Scheuklappenpolitik zunichte gemacht.

Arbeitsrecht.

Ein wichtiger Entscheid.

Einen grundsätzlichen Entscheid, der für sämtliche Gewerkschaften von grosser Bedeutung ist, hat kürzlich das bernische Obergericht gefällt.

Am 27. Oktober 1931 wurde der Kommunist Siegfried Heuberger, der schon seit 1912 Mitglied des Schweizerischen Typographenbundes war, aus dem Verband ausgeschlossen. Dieser Ausschluss erfolgte, um das vorwegzunehmen, nicht wegen seiner Zugehörigkeit zur Kommunistischen Partei oder wegen seiner politischen Gesinnung, sondern einzig und allein wegen seiner den Verband schädigenden Tätigkeit.

Die Mitglieder des Schweizerischen Typographenbundes hatten schon im Jahre 1922 in einer Urabstimmung mit 3242 gegen 914 Stimmen die den Verband schädigende Tätigkeit der kommunistischen Zellen und Fraktionen abgelehnt, und sich scharf gegen alle Spaltungsmanöver ausgesprochen. Diese eindeutige Haltung des Schweizerischen Typographenbundes wurde an einer Delegiertenversammlung vom März 1931 neuerdings bestätigt und die Mitglieder auf die Folgen eventuell Nichtbeachtung dieser Beschlüsse ausdrücklich aufmerksam gemacht. Trotzdem glaubte Heuberger berechtigt zu sein, neben der Mitgliedschaft des Schweizerischen Typographenbundes noch diejenige der kommunistischen «Roten Gewerkschaftsorganisation» erwerben zu dürfen. Der Konflikt zwischen Heuberger und dem Typographenbund kam im September 1931 zum Ausbruch. Bei den Gewerberichterwahlen in Basel stellte die Typographia Basel eine eigene Kandidatenliste auf. Heuberger und vier weitere Unterzeichnete traten daraufhin sofort mit kommunistischen Gegenkandidaten auf den Plan. Damit war der offizielle Wahlvorschlag der Typographia gefährdet. Das Vorgehen Heubergers musste als Rückenschuss gegen den eigenen Verband aufgefasst werden. Heuberger wurde denn auch auf die Tragweite seiner die Verbandsinteressen schädigenden Handlungen aufmerksam gemacht, und es wurde ihm Gelegenheit geboten, seine Gegenvorschläge zurückzuziehen. Erst nachdem er dies zu tun sich weigerte, wurde er aus dem Schweizerischen Typographenbund ausgeschlossen.

Dieser Ausschluss wurde nun von Heuberger als statuten- und rechtswidrig angefochten. Heuberger liess durch seinen Rechtsanwalt geltend machen, dass er in der ganzen Angelegenheit nur sein politisches Stimmrecht ausgeübt habe.